

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Mit Anzeiger-Blatt der städtischen Behörden, Amtsblatt und Oeffentlicher Anzeiger für den Stadtkreis Frankfurt a. Main, mit täglicher Unterhaltungs-Beilage „Diasitalia“, täglicher „Handels-“ und „Sport-“ Zeitung, mit den Wochen-Beilagen „Austrierte Frankfurter Woche“, „Gesellschaft und Mode“, „Die Heimat“ und „Kinderpost“.

Die „Austrierte Frankfurter Woche“ liegt nur der Ausgabe B. bei, das Amtsblatt und der Oeffentliche Anzeiger müssen besonders abonniert werden.

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| Die Frankfurter Nachrichten erscheinen als Morgenblatt dreimal wöchentlich (auch Sonntags). Verlag und Redaktion: Dr. Carl v. S. Filiale: Schillerstr. 2. Berliner Medaillengewinnung: Lindestr. 162. — Manuskripten, Aufträge an die Redaktion der Frankfurter Nachrichten, nicht an eine, Mitglieder der Redaktion in Person. Für unrichtige Einzel-Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Mittheilungen in Briefen. — Fernspre. Nummer Nr. 2463, 2464, 2465, 2466. | Bezugspreise: In Frankfurt am Main Durch d. Post bezogen | Einzelhefte: 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe A. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe B. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe C. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe D. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe E. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe F. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe G. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe H. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe I. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe J. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe K. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe L. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe M. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe N. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe O. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe P. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe Q. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe R. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe S. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe T. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe U. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe V. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe W. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe X. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe Y. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. | Abgabe Z. 1.00 M. p. M. o. 1.20 M. p. M. o. |
|---|---|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|

Nummer 236 Mittwoch, den 26. August 1914 193. Jahrgang.

Belgien unter deutscher Verwaltung

Deutschland richtet sich häuslich in Belgien ein. Es hat heute noch keinen Zweck, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, auf wie lange dies geschieht, nur darf schon heute als fester Wille des deutschen Volkes befunden werden, dieses unter schweren Opfern gegen eine feindliche Armee und gegen ein irreführendes Volk eroberte Gebiet bis zum Neuesten zu verteidigen.

Uns Deutschen, die wir allein das Wesen des von uns selbst geschaffenen Militärs bis in alle Ausstrahlungen empfinden, sagt die Befantmachung über die Ernennung des Generalgouverneurs und die Einrichtung der Zivilverwaltung viel mehr, als in den paar Worten ausgedrückt ist. Die bloße Tatsache der Einrichtung dieser Verwaltung beweist uns, daß wir auch wirklich Herren des Gebietes sind und die Mittel haben, es zu bleiben. Wahrscheinlich wird die Aufgabe nicht sehr leicht sein, aber das darf uns nicht schrecken, denn wir werden in diesem Kriege Größeres zu erfüllen haben. Und jedenfalls dürfen wir überzeugt sein, daß wir gerade während des Krieges mit keiner so viel einfacheren und freigeren Verwaltungspraxis, die darum nicht einen Augenblick ungerichtet zu sein braucht, die meisten Schwierigkeiten haben werden.

Die Einrichtung der deutschen Verwaltung war unbedingt notwendig und vor allem im ureigensten Interesse des eroberten Landes selbst geboten, denn es mußte bedenklich erscheinen, die vielfach verzweigte und weitverbreitete Lebensfähigkeit des großen belgischen Wirtschaftsgebietes ohne Zentralregierung zu lassen. Auf die Selbstverwaltung der Gemeinden gestellt, wäre es nicht möglich gewesen, die hoch entwickelte Industrie des Landes in Ruhe und Sicherheit weiterarbeiten zu lassen, was aber unbedingt geschehen muß, wenn das Land nicht zur Grunde gerichtet werden soll. Die klare Erkenntnis dieser Aufgabe geht auch aus der anerkennenden Berufung von Technikern der Berg- und Bauverwaltung hervor, und es bleibt nur zu wünschen, daß bei der gerade in solchen Zeiten und unter solchen Umständen überaus wichtigen Personalauswahl eine glückliche Hand walte. Es muß mit unbegrenzter Festigkeit und Gerechtigkeit regiert werden.

Dem Generalgouverneur Herrn von der Goltz, der sich im deutschen Volke ein reiches Maß von Vertrauen erworben hat und der sicher nur mit Schmerz glücklichere Kameraden bisher hat an die Front ziehen sehen, wünschen wir Glück zu der schwierigen, aber auch ehrenvollen Aufgabe, die er lange Jahre zu Deutschlands Ehre, zu Belgiens Wohlgehen und zu seinem eigenen Ruhme erfüllen möge.

Der Generalgouverneur.

Colmar Freih. v. d. Goltz ist am 12. August 1843 in Bielefeld in Ostpreußen geboren. Am 25. April 1861 trat er als Leutnant in das 41. Inf.-Regt. ein, von dem aus er 1864 zur Kriegsakademie kam. Dieses Kommando wurde durch den Feldzug von 1866 unterbrochen. Bei Trautenau erhielt er eine leichte Verwundung an der Schulter. Im Jahre 1868 wurde er erstmalig zum Generalstab kommandiert, in dem er 1869 zum Oberstleutnant aufstieg. Bei Ausbruch des Krieges gegen Frankreich wurde er als Generalstabschef dem Oberkommando der zweiten Armee zugeteilt. Unter dem Kommando des Prinzen Friedrich Karl nahm Freih. v. d. Goltz an dem größten Teil des Feldzuges teil. Hier war er dem Grafen von Schellern direkt unterstellt. Erst bei der Schlacht von Sedan verlor er durch den Verlust der Schlacht den entscheidenden Einfluß, den er auf ihn ausübte, und anerkannt, daß

Generalgouverneur Feldmarschall v. d. Goltz

Berlin, 25. August (Amtliches Telegramm). Mit der Verwaltung der okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist von Sr. Majestät dem Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz beauftragt worden. Die Zivilverwaltung ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer seiner Tätigkeit das Prädikat Excellenz beigelegt ist. Dem Verwaltungschef sind beigegeben Oberregierungsrat von Wuffow in Cassel, Landrat Dr. Kauffmann in Euskirchen, Justizrat Trimbom, Mitglied des Reichstags, in Köln, der bisherige Konsul in Brüssel Legationsrat Kempff, sowie der Bürgermeister v. Coebell-Oranienburg. Die Berufung weiterer Beamter, insbesondere von Technikern der Berg- und Bauverwaltung ist in Aussicht genommen. Generalgouverneur Generalfeldmarschall Freiherr v. d. Goltz hat sich zur Uebernahme seiner neuen Tätigkeit bereits nach Belgien begeben.

dem Kriege, in dem er sich das Eisernes Kreuz 2. Klasse erworben, wurde Freih. v. d. Goltz erst der Kriegsschule in Potsdam als Lehrer zugewiesen, kam aber im folgenden Jahre wieder in den großen Generalstab. Seine Tätigkeit im Generalstab fand ein Ende, als er am 1. Juni 1883 einen zunächst nur dreimonatigen Urlaub nach der Türkei erhielt. Aus dieser kurzen Urlaubzeit wurde eine Frist von 12 Jahren, während deren Freih. v. d. Goltz der türkischen Armee angehörte. Was Goltz in dieser Zeit für die Türkei geleistet hat, ist von deren Führern stets anerkannt worden. 1896 wurde Goltz wiederum in den Verband der preussischen Armee aufgenommen und war in ihr anfangs Kommandeur der 5. Division, dann Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und von 1902-1907 Kommandierender General des 1. Armeekorps. Seit 1907 fand er an der Spitze der damals neu gebildeten 6. Armeeinspektion. In den letzten Jahren bemühte er sich besonders um die Jung-Deutschlandbewegung.

Das deutsche Belgien.

Telegramm unseres Berliner Bureau.

Berlin, 25. August.
So kurz die Meldung ist, die uns von der Einsetzung und den ersten Maßnahmen des deutschen Generalgouverneurs in Belgien Kunde gibt, so viel sagend ist sie. Ganz Belgien ist in unserem Besitz, nur Antwerpen wird noch verteidigt. Wie lange? Darüber wird die belgische Heeresleitung sich nach den Erfahrungen von Verviers und Namur wohl seiner Selbsttäuschung mehr hingeben. Das kleine Königreich wird nicht mehr von der Regierung verwaltet, die sich nach Antwerpen zurückgezogen hat. Es ist einem deutschen Gouverneur unterstellt, der vermutlich vom Kaiser mit allen erforderlichen Vollmachten ausgestattet ist, um deutsche Recht und Ordnung in das, als so neutrale Land, hereinzubringen. Er wird vor allem dafür sorgen, daß die schloßen Verbände, die an unseren Landesrändern, an unschuldigen Frauen und Kindern schon vor Ausbruch des Krieges und dann von hinterlistigen Frontkämpfern an Soldaten und Offizieren, an Kerkern und Verwundeten verübt worden sind, ihre

gerechte Sühne finden. Er will dem Land die tausendmal verdiente Kriegskontribution auferlegen, und er wird der deutschen Zukunft die Wege ebnen, der das belgische Volk nun hoffentlich entgegensehen darf.

Dieses wird die Forderung erhoben, daß ganz Belgien deutsch werden müsse. Die Absichten unserer Regierung in dieser Beziehung stehen vielleicht noch gar nicht fest. Wenn aber ängstliche Gemüter glauben, zur Vorsicht mahnen zu müssen, man müsse das Heil des Vaterlandes nicht vertieren, ehe er erlegt sei, so ist darauf nur zu erwidern: Der Väter ist erlegt. Wir wählen wirklich nicht, was uns hindern sollte, der Forderung Ausdruck zu geben, daß diese, vom deutschen Volkshaar zur Strecke gebrachte Dente auch ganz und ungeteilt dem deutschen Volke gehört.

Antwerpen im Verteidigungsstand.

In der Neuen Zürcher Zeitung liest man: „Antwerpen ist bereits im Verteidigungsstand gesetzt worden. Die Umgebung der Stadt im Norden ist unter Wasser gesetzt, um die Verteidigung zu erleichtern.“

Südfrankreich von Truppen entblößt.

Recht bemerkenswert und wichtig für die Beurteilung der italienisch-französischen Beziehungen ist folgender Passus in einem Artikel der „Neuen Zürcher Zeitung“ vom 20. August:
„Infolge der Neutralitätsverpflichtung des Königreichs Italien sind die für die Bildung einer gegen diesen Staat operierenden Armee vorgesehenen französischen Armeekorps (Nr. 13-16) für den Krieg an der Nord- und Ostfront frei geworden und bereits bereits abgezogen. Der schon gebildete Stab dieser Armeegruppe — als Oberkommandierender war General d'Amade bezeugt — hat sich aufgelöst und ist an andere Heeresstellen zugewiesen worden. Den Grenzübergang gegen Italien derselben nunmehr in der Hauptstadt Truppen der Territorialarmee. Frankreich ist infolgedessen insofern, seine gesamte

altide Armee, einschließlich des algerischen Korps, den Deutschen entgegenzusetzen.“

Oesterreichs Offensive.

(Vergleiche das Telegramm im Mittagsblatt.)

Von der vor einigen Tagen schon besprochenen russischen Grenzschutzbrigade Sandowitz bis Alexanderow (gegenüber Thorn) bildet die Gegend westlich und östlich der Weichsel (Wisla), die 500 Kilometer lang das russische Polen durchzieht, den Schauplatz der Kämpfe und des energischen Vorgehens der österreichisch-ungarischen Truppen. Nachdem man, im Anschluß an die deutschen Operationen, das Bergschloß Opatowitz, die in der Nähe der sog. „Polnischen Schwärz“ gelegene Kreisstadt Miedow und die Gouvernementshauptstadt Kielce (35 000 Einwohner) besetzt und die bis 600 000 Mann ausstehenden feindlichen Kräfte der 2. Armee (Kaiserl. Berg) genommen hatte, sehen nun die Oesterreicher vor dem durch seine Lederindustrie bekannten Lubom, das durch die Festung Zwangorod und die besetzte Stadt Lublin bedroht wird. Zwangorod, Komogorodsk und Drest-Litowsk bilden so für Rußland das wichtige polnische Festungsgürtel. Deshalb der Weichsel kurz die feindlich vorrückenden Oesterreicher bei Lublin auf dem Wege nach Lublin große Teile seiner feindlichen Kräfte zurück. Ueber tausend Gefangene (darunter viele Offiziere), Kanonen und Geschütze sprechen für den schönen Erfolg. Nach den schon gemeldeten Kämpfen bei Satal (in Galizien) und Tomatichow (Rußland), wo eine russische Kavalleriedivision geschlagen und fast vernichtet wurde, sind die Oesterreicher also auf dem erfolgreichsten Wege gegen das mit von der deutschen Armee bedrohte Warschau, das mit seinen etwa 25 Forts und rund 80 000 Mann Besatzung den wichtigsten Punkt bildet, und die Festung Drest-Litowsk. Da Warschau eine der größten Industriestädte Rußisch-Polens ist, muß im Falle einer Belagerung mit der großen Zahl der Industriearbeiter als einem für die russische Regierung sehr gefährlichen Faktor im Sinne der polnischen Erhebung gerechnet werden. Auch von der Grenze in der Galsowina kommen die besten Nachrichten. Ein Verlust von etwa 20 000 Mann, die mit ihrer Kavallerie alles angriffen verweigern, ist bei dem schon am 7. August bedrohten österreichischen Grenzbereich Komosielica (bei Czernowitz) energisch zurückgeschlagen worden. Auch hier gab es, bedingt durch die russische Festung Chotin, einen überflüssigen Rückzug mit sehr großen Verlusten an Mannschafft und Kriegsgüter.

Ein französischer Schlachtbericht.

Amtliches Telegramm.

Berlin, 26. Aug. (W. L. N.)

Nach einem italienischen Blättern zugegangenen und aus Rom übermittelten offiziellen Bericht ist in Paris am 24. August um 11 Uhr abends folgendes offizielles Communiqué ausgegeben worden:

Westlich der Maas wurde unsere Armee von den Deutschen angegriffen und hielt bewundernswert stand. Zwei französische Armeekorps rückten vor und wurden von einem mörderischen Feuer empfangen. Sie wichen jedoch nicht. Als aber die preussische Garde einen Gegenangriff ausführte, mußten sie sich zurückziehen. Der Feind hatte enorme Verluste. Westlich der Maas hatten die Franzosen in schwierigem Gelände eine Vorwärtsbewegung gemacht und wurden dann heftig angegriffen. Nach sehr lebhaftem Kampfe mußten sie zurückgehen. Südlich des Semois nahmen englische und französische Truppen eine gedeckte Stellung; sie blieben intakt. Unsere Kavallerie hat nicht gelitten. Der physische und moralische Zustand unserer Truppen ist ausgezeichnet. Die französische Armee wird jetzt denselben bleiben, um die Offensive im geeigneten Moment wieder anzunehmen. Unsere Verluste sind bedeutend, aber noch nicht genau angegeben.
Das Communiqué erklärt schließlich, es sei zu behaupten, daß der Angriffspion seinen

zu nicht erreicht habe, und sagt dann hinzu, die Defensivstellung der Franzosen bleibe gegenüber dem Feinde, der schon geschwächt sei, vollkommen fest. Teile einer selbständigen deutschen Kavalleriedivision auf dem äußersten Flügel seien in das Gebiet von Ronbaix-Tourcoing eingebracht, das nur von Territorialtruppen verteidigt werde.

Havas meldet.

Der Humor in der Kriegsberichterstattung der französischen Havasagentur kommt so recht zur Geltung, wenn man in der Neuen Zürcher Zeitung direkt untereinander folgende beiden Meldungen liest:

Berlin, 20. Aug. (1 Uhr morg.) (Wolff.) Die deutschen Truppen rückten heute in Brüssel ein.

London, 21. Aug. (Havas.) Das Prebureau meldet, seit Donnerstag früh seien die Verbindungen mit Brüssel sehr schwierig geworden.

In einer von Havas verbreiteten Mitteilung des französischen Kriegsministeriums vom 20. August abends 11 Uhr heißt es: „Die Kavallerie besetzte Brüssel. Eine starke Kolonne steht in dieser Gegend ihren Vormarsch fort. Die belgischen Armeen zogen sich nach Antwerpen zurück, ohne vom Feind beunruhigt worden zu sein.“ — Die Kavallerie besetzte Brüssel! Sehr richtig. Die deutsche Kavallerie nämlich; die Franzosen aber sollen glauben die französische Kavallerie.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Antiliches Telegramm.

Serajewo, 25. August. (B. L. W.)

Nach vor Beginn unserer Operationen wurde der über Uvaz-Barbise (an der serbisch-bosnischen Grenze) in unser Grenzgebiet eingebrungene Feind am 20. August angegriffen und aus ebenso gut gewählten wie bergerichteten Stellungen in der Richtung auf Uvaz über die Grenze zurückschlagen. Bei diesen Kämpfen, woran auch das deutsche Detachement aus Sutarci freiwillig tüchtigen Anteil nahm, kämpften unsere Truppen trotz schwierigen Terrains und einem in jeder Verteidigung überlegenen, in wohlangelegten Befestigungen befindlichen Gegner mit bewundernswürdigem Mut. Sie bewiesen, daß sie den demjenigen Geiste erfüllt sind, der die österreichisch-ungarische Armee in ihrer jahrhundertelangen Geschichte zu Ruhm und Ehren geführt hat. Die aus Truppen aller Teile der Monarchie zusammengesetzten Armeekorps hielten mit gleichem Schneid und Todesberührung den an Zahl überlegenen, kriegsgewohnten, erbitterten Gegner von seinem großen Irrtum, daß die serbische Tapferkeit unbewundlich sei. Das deutsche Detachement bezahlte seine Tapferkeit mit dem Tode von drei Soldaten und der Verwundung von zwei Offizieren und 21 Mann.

Italienisches Freischärlerkorps für Frankreich.

Amsterdam, 25. August.

Drei Enkel Garibaldis wollen ein Freischärlerkorps von 5000 Mann für Frankreich aufbringen. Die italienische Regierung hat die Vorkämpfer in London und Paris angewiesen, den betreffenden italienischen Staatsangehörigen, die dem Korps beitreten, mitzuteilen, daß sie aller und jeder Staatsbürgerrechte in Italien durch den Beitritt verlustig gehen. (Nat.-Ztg.)

England und Triest.

Der englische Kommandant des Mittelmeergeschwaders hat seiner Umgebung einen Plan vorgezogen, um die hat wieder, wie berichtet wird, diesen Plan ausgerechnet dem „Giornale d'Italia“ weiter ausgedrückt. Es handelt sich um nichts weiter, als um eine Befehls- — Triest, wo schon

Soldatenbriefe aus Frankreich.

Die folgenden Abschnitte sind Feldpostbriefen und -karten entnommen, die von den Empfängern den Münchner Neuesten Nachrichten in dankenswerter Weise zur Veröffentlichung übergeben worden sind.

„Liebe Louise! Nun geht die Sache aus einem anderen Ton. Ich bin jetzt schon ein ganzes Stück weiter. Gestern haben wir die Grenze überschritten, durften aber leider nicht vorne bleiben, weil unsere Abteilung immer weiter hinten sein muß. Das ist fürchterlich. 3 Kilometer waren wir an dem Feind herangelommen und mußten zurück, es ist fürchterlich. Wenn man die Verwundeten sieht und man muß mühsig zusehen und darf sich nicht auf den Feind stürzen, das ist fürchterlich. Jetzt begreife ich erst, was Begeisterung ist. Wir waren in einem französischen Dorf, da wurde meuchlings aus den Häusern geschossen... Dann haben wir eine große Scholalensfabrik ausgeplündert, da die Fabrikanten meuchlings auf Leute schossen, und wir haben mehrere Tausend Schokolade, Kaffee und Zucker erbeutet. Alles wurde zerstört, der Bahnhof usw., wie das alles ausgeht hat, die Verwundeten auf Deiterwagen, es waren so viele Kinder, daß ich alles gar nicht beschreiben kann. Ein Hüter wurde heruntergeschossen. Ich bin fürchterlich unglücklich, daß ich nicht in der Front sein kann und den Schweinehund (die belgischen Grenzer) sondergesehen) auf den Leib rücken kann, sondern mich meuchlings von einem verwundeten Franzosen, den ich verbinde, erschießen lassen muß. Vielleicht Brief, Einweilen herzliche Grüße an alle.“

die Zivilbevölkerung zur „Evakuierung bereit sein soll.“ Triest! Von dem schon Bismarck sagte, daß es ein deutscher Hafen sein und bleiben müsse. Die Herren Engländer, die über den bisherigen Verlauf der Kriegereignisse mundlos rechte verdrückt sein mögen, stellen sich die Expedition nach Triest denn doch etwas zu einfach vor. Abgesehen von der österreichischen Flotte, deren kleines Kriegsschiff „Zenta“ gezeigt hat, daß die österreichische Marine die Namen Tegethoff und Bissa nicht vergessen hat, haben doch von Cattaro bis zu dem Kriegshafen Pola die vielen Panzerkreuzer und auch ein gewichtiges Boot mitzureden. Wer einmal von Triest aus die wunderbare Fahrt auf der blauen Adria in das Sonnenland Dalmatien bis an den Fuß der schwarzen Berge gemacht hat, der weiß, wie viele, viele moderne Forts an dieser Küste Österreichs eine gar wehrhafte Macht bilden. Gleich in der mit Befestigungen gesicherten Bucht von Cattaro und bei Ragusa und Gradisca wird es heiße Kämpfe geben, bei denen der liebe englische Bundesbruder, der obse Montenegro, nichts wird helfen können. Und so geht es durch die gefährlichen Klippen der Inselwelt weiter bis Pola, das immer noch ein schönes Stück Weges von dem offenen Handelshafen Triest entfernt ist. Von Gradisca nach Cattaro sind es nur 47 Seemeilen, von denen Österreich gleich dort jeden Zoll breit auf Leben und Tod tapfer verteidigen wird. Die kleine, ehrenvoll untergegangene „Zenta“ hat, ganz allein, im Kampf mit der Uebermacht von 16 großen und 12 kleineren französischen und englischen Schiffen vier feindliche Kriegsschiffe schwer beschädigt. Auch in der österreichischen Adria haben die Engländer die Rechnung ohne den Wirt gemacht, und der obengenannte Kommandeur wird dort merkwürdige Ueberraschungen erleben können.

Die Kaiserin und der Fall von Namur

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 25. August.

Die Kaiserin begab sich heute mittag in das „Hotel zum Reichstag“, um der Gräfin Stallberg einen Besuch abzustatten. Als die Kaiserin das Hotel verließ, kam General von der Schulenburg mit einem Extraitblatt und sagte: „Ich habe die Ehre, Ew. Majestät die Ehrenmedaille von Namur mitzutheilen.“ Die Kaiserin erwiderte: „Gott sei Dank, da können wir alle zufrieden sein. Ich habe ja auch drei meiner Söhne in Belgien.“

Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen †

Antiliches Telegramm.

Meiningen, 25. Aug. (B. L. W.)

Das Hofmarschallamt teilt mit: Prinz Friedrich, der Bruder des Herzogs von Sachsen-Meiningen und der Vater der Großherzogin von Sachsen, ist am 23. August vor Namur durch einen Granatschuß getötet worden.

Oesterreichs Treue vor Kiautschau.

Wien, 25. Aug. (B. L. W.)

Der Befehl des Kaisers Franz Joseph an den Panzerkreuzer „Kaiserin Elisabeth“, in Tsingtau mitzukämpfen, hat hier stolze Freude und Genugung hervorgerufen. Die „Reichspost“ schreibt: Die treue Waffenbrüderschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich endet nicht an den Grenzen Europas, geht es zum Ende, geht es zum Tod. Die Welt erlebt ein Schauspiel der Treue, so leuchtend, herzlich und gewaltig, wie die Geschichte noch keines kennt. An solcher Treue, die eine ganze Welt umspannt und einer ganzen Welt voll Arglist und Tücke Trost bietet, muß der Aufbruch der Triple-Entente geschehen.

Einberufung der Türken in Deutschland.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 25. August.

Die „Wiener Zeitung“ meldet aus München: Das türkische Generalkonsulat hat im Auftrag der türkischen Regierung alle türkischen Staatsangehörigen im Alter von 20 bis 45 Jahren zu den Bahnen einberufen.

Wir hatten am 10. August in Frankreich morgens halb 12 Uhr in... ein großes Gefecht mit schönem Erfolg durchgeführt. Da haben wir unsere Köpfe gebüßt, wie die Kugeln über uns wegfliegen. Alle sind wir mit Ruhe und Entschlossenheit in das Gefecht gegangen. Die Franzosen hatten viele Tote und Verwundete, und auch Gefangene haben wir gemacht. Die Ausräubung der Franzosen ist unter allem Hand. Auf unserer Seite waren nur vier Verwundete (1 Leutnant, 1 Unteroffizier, 2 Mann) zu verzeichnen, das ist sehr wenig, da uns der Feind mindestens viermal überlegen war. Die Franzosen haben alles weggeworfen und sind davon wie die Taube, obwohl sie gut verschanzt waren. Dätten wir die Stellung gehabt, so wäre keiner durchgekommen... „Wieder einmal ein Lebenszeichen! Man weiß ja nicht, ob es das letzte ist, denn in den Schrecknissen eines modernen Krieges kann man nicht wissen, wie lange einem noch das Lämpchen glüht. Ich hätte dir viel zu schreiben, um die einen kleinen Begriff von unserem Leben und Treiben zu geben. Leider ist es mir verfallen, Einzelheiten über die kriegerische Lage mitzuteilen. Ich kann dir nur sagen, man kann sich keine Vorstellung von einem modernen Krieg machen, wenn man nicht mitten drin gefanden ist. Dieses unbeschreibliche Treiben der verschiedenartigen Truppen, die auf kleinem Raum untergebracht und verpflegt werden müssen, die Marschtruppen überfällt von zwei- und dreifachen Kolonnen der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, den Trainkolonnen und unzähligen Automobilen, in der Luft die Biener und Luftschiffe, auf dem freien Feld Kavalleriepatrouillen, Meldereiter, Irrtum ein Chaos, aus dem man niemals eine Ordnung entziehen

zu sehen erwartet. Von diesen Dingen waren wir als weit vorgehobener Posten in den ersten Tagen versichert. Nun sind wir mitten drin. Strapazidöse Märsche wechseln mit tagelangem Nummen auf Vorposten in Ortsunterkünften und endlich kommt das längst Erwartete, Gefürchtete und doch Herbeigesehnte, der Kampf mit dem Feind. — Nun, wir haben den ersten Zusammenstoß glücklich hinter uns; es war ein gewaltiges Gefecht, bei dem unser Bataillon sich glänzend bewährte und ausgezeichnet hat. Es war ein abstrusly heißer Tag. Es bedarf aller Energie, um in dieser drückenden Hitze mit dem schweren Gepäck in dem schwierigen Gelände (Getreidefeld, Schilf, Weinberge) an den Feind ranzukommen. Wir lagen vielleicht 2-3 Stunden im heftigsten Feuer, an dessen Einbrüche ich mich über alles Erwarten rasch gewöhnte. Meine Leute arbeiteten so ruhig und sicher wie auf dem Exerzierplatz. Das Weisen der Kugeln, das Sausen der Granaten und Schrapnell, so scharf wie anfangs zu hören war, es trat ganz zurück hinter dem einen Gedanken, die stark besetzte Ortlichkeit zu nehmen und den schützigen Gegner nachzuwerfen. Fürchterliche Wüde zeigte der Straßenkampf. Aber der Gedanke, daß es unsere Existenz und das Vaterland gilt, brachte uns über alles hinweg und wir drangen als Sieger durch die Ortlichkeit. Ein unbeschreibliches Gefühl! Die Verluste, besonders meiner Kompanie, sind sehr groß gewesen. Mich haben die Kugeln verschont. Mein Signalist zur Linken und mein Schütze zur Rechten waren verwundet. Aber diese Verluste spornen uns nur an, wie die Taube ins Feuer zu gehen. Wir haben über 1000 Gefangene gemacht. Gebe der Himmel auch den weiteren kriegerischen Unternehmungen den gleichen Erfolg!“

Aus der Stadt

Unsere 81er im Feuer.

An den schweren Kämpfen der letzten Zeit im südlichen Belgien hat auch das Frankfurter Infanterie-Regiment hervorragenden Anteil genommen. Eine Anzahl Verwundeter kam am Montag abend in der Heimat an und wurde auf die verschiedenen Krankenhäuser verteilt. Die meist von Granaten herrührenden Verwundungen sind fast alle leicht. Bei dem Sturm ergriff der Kommandeur, Prinz Friedrich Karl von Hessen, selbst die für einen Augenblick verwaiste Fahne und führte sie dem Regiment zum Siege voran.

Unsere 81er haben die Feuertaufe empfangen. Bereits in den ersten Tagen der vergangenen Woche sollte das Regiment ins Feuer kommen, doch hatte die Artillerie die Arbeit schon getan und die Feinde in die Flucht geschlagen. Am Samstag endlich war der Ehrentag des Regiments. Es kämpfte im Armeekorps unter dem Oberkommando des Herzogs Albrecht von Württemberg. Das Regiment stand im wichtigsten Augenblick, aber man wußte nicht, woher er kam, bis endlich die Artillerie aufbrach und die feindlichen Stellungen erfolgreich beschoß. Dadurch wies sie anderen braven Regiments und Pflanzern die Richtung zum Angriff. Mit Hurra ging das Regiment bis zu den Schanzen der Franzosen vor. Keinen Augenblick hielten diese Stand, sie warfen Waffen, Munition und andere Ausrüstungsgegenstände weg und riefen in wilder Flucht davon, unsere Tapferen stürmten mit aufgeschlagenem Seitengewehr hinterher und machten kampfanfällig, was zu erreichen war. Da gab's kein Halten mehr, nur Vorwärts war die Losung. Der Sieg war ihnen beschienen, doch war auch mancher Brave des Regiments geblieben. Die Verwundeten wurden Samstag nacht und Sonntag verladen und befanden sich zum Teil hier in den Lazarett in bester Pflege. Sie sehn ihre Wiederherstellung herbei, um wieder hinauszu- kommen vor den Feind. Sie sind voll des Lobes über das, was ihnen auf heimatlichem Boden Bieder und Gutes geschehen wurde. Sie schlagen ihr Leben gerne in die Schanze für das Vaterland. Die Schilderungen der Verwundeten geben ein Bild erhabener Vaterlandsliebe. Hoffentlich bringt die sorgsame Pflege der Heimat den Wadeten recht bald die vollständige Genesung.

Mobilisierung der Industrie und des Handels

Stadtv. Fromm stellt uns folgende Anregungen freundlich zur Verfügung:

Wir müssen sorgen, daß Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiete durch den Krieg nicht nur nicht geschädigt, sondern noch vollendetem siegreichen Kampfe weit mächtiger noch sein wird. Waren, die wir bisher aus Frankreich und England bezogen haben, müssen in Deutschland hergestellt werden. Die Rohstoffe, die vor allem Amerika, Japan aber auch Italien, die Schweiz, Skandinavien zur Fabrikation von Fertigwaren — von Halb- und Ganzfabrikaten — in die uns feindlichen Länder geliefert haben, sind von uns zu beziehen, um in Zukunft die Einfuhr von französischen und englischen Fertigwaren für uns unnötig zu machen. Unsere Industrie wird dabei sorgen, daß etwaige Vorkäufe oder besondere Eigenschaften der englischen und französischen Waren in Deutschland ermöglicht werden.

So gut wir jetzt in Kriegszeiten auf wirtschaftlichem Gebiete ohne die uns feindlichen Länder auskommen können und müssen — so wollen wir bestrebt sein, auch in Friedenszeiten unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen und uns weitestmöglich unabhängig, insbesondere von Frankreich und England, zu machen, wir folgen dabei übrigens nur dem Beispiel unserer Vorfahren. Es ist ja bekannt, daß die Kontinentalperre, jene Kampf- waktregel Napoleons gegen den jetzigen Verbündeten Frankreichs, gegen England, den Ausbau so mancher Handelspflanzen, die Ertrag für ausländische Artikel boten, in Deutschland wachsen ließ, so den Tabak-

bau in der Pfalz und in Baden, die Kultur von Runkelrüben zur Futtergewinnung von Rindvieh, von Raps und sonstigen Delgewächsen. Die Kontinentalperre begünstigte ferner durch die gänzliche Fernhaltung der englischen Konfurrenz das Entstehen und die Kräftigung neuer Industrien, welche rasch Fuß faßten.

Wir sollten daher schon jetzt auf Mittel und Wege sinnen, um in weitestgehendem Maße unseren Handel und unsere Industrie möglichst unabhängig von dem Bezuge aus dem Ausland, besonders aber aus Frankreich und England, zu gestalten.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen 3660.80 M. Hierzu kamen am Dienstag: Sammelliste der „Frankfurter Nachrichten“ vom 25. August 7.58 M., Stagesellschaft D. G. 3.10 —, Elisabeth Abel 5 M., Fr. M. u. J. Gollmid 5 M., Statfasse Schüb 12.54 M., Geh. Baurat: Kauterscheid 20 M., zusammen 3721.02 M., sowie Ct. 0.10.

Ferngläubig listeten: M. R., Georg Wetterhahn, Fr. Maria Koch, Schmidt-Benede, Gartenstraße 6, Oberlehrer Günther, Neubausstraße 14, Frau Prof. W. A. Beer, Gartenstr. 84, Julius Berner, Seidenbergstraße 7, Fr. v. Tiedemann, Bensheim, zusammen 116 Ferngläubig.

Der Sammelliste entnahmen wir: Alte Münzen, altes Silber und Gold, 4 goldene Broschen, goldene Knöpfe, Ringe zum Einschmelzen, 2 Armbränder, 30 Zigarren, 6 Zigaretten, 1 Flaß, 1 Dimbeergrupp, Verbandswatte, Verbandmull, 11 Seife, 1 Dose Venoplast, 2 Dosen Desiplaster, 1 größere Partie Leinen, 1 Jababürste, 6 Paar Wildmänter, 7 Paar Strümpfe, 3 Wafschlappen, 1 Partie Wolle, 2 Paar wollene Damenhosen, 1 große Partie Bänder, 1 Partie Anstichsorten und Schreißpapier, 1 Salmaspiel, Feuerzeug, Bleistifte, 1 Posten Staniel von Fr. Marie Großer, Bahnhof Steinau, 1 Dumenhut, 9 Kinderkleider, 2 Kinderkleider, 5 Damenhüte, 1 Damenmantel, 1 Kade, 7 Schürzen, 3 Kinderhöschen, 7 Damenhemden, 2 Paar wollene Strümpfe, 2 Sweater, 4 Kindermützen, 4 Krogen, 1 Gürtel.

Aus der neunten Verlust-Liste

Infanterie-Regiment Nr. 138 in Duesse, 2 Kompanie: Hauptmann Rich. Lehmann aus Frankfurt a. M., tot. — 4. Kompanie: Gustav Strauß aus Frobenhausen (Kr. Wiesbaden), leichtverwundet, Schuß rechter Arm. — 7. Kompanie: Jakob W. a. B. aus Rodolshausen (Kr. Domburg), tot. Infanterie-Regiment Nr. 172 in Neubrück, 2. Kompanie: Bisselweber Wilhelm Dingemert aus Verheim (Kr. Bonn), leichtverwundet. — 5. Kompanie: Adolf Müller aus Mainz, verwundet. — 6. Kompanie: Bisselweber Jakob Lauter aus Gießen (Kr. Wiesbaden), verwundet. Garde-Träger-Regiment (1. Garb. Reg.) Nr. 23 in Darmstadt, 2. Eskadron: Heinrich Debus aus Offenbach, tot. — 4. Eskadron: Gert. Georg Lochmann aus Dernberg (Kr. Groß-Gerau), leichtverwundet, rechter Bein, linker Fuß; Wilhelm Metz, genannt Kaudem, aus Niederleierbach, verwundet.

Der Schutz des Roten Kreuzes.

Mit der Führung des Neutralitätsabzeichens, dem Rotes Kreuz im weißen Felde, und mit der Bezeichnung „Rotes Kreuz“ wird in letzter Zeit in erheblichem Umfange Mißbrauch getrieben. Das Rote Kreuz im weißen Felde und die Bezeichnung „Rotes Kreuz“ darf, abgesehen von dem militärischen Sanitätsdienst, nur von den Vereinen und Gesellschaften geführt werden, denen hierzu die ausdrückliche Erlaubnis vom Ministerium des Innern erteilt worden ist.

In Frankfurt a. M. sind hierzu allein berechtigt: Der Zweigverein vom Rotes Kreuz, der Zweigverein vom Vaterländischen Frauenverein, die Freiwillige Sanitätskolonne vom Rotes Kreuz. Jede mißbräuchliche Benutzung des Roten Kreuzes, sei es als Armbrinde, Plagge an Fahrzeugen jeder Art oder sonstwie wird auf Grund des Reichsgesetzes zum Schutz des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen jede un-

Die herrliche heilige deutsche Not!

Von Josef Kauten, Oberursel.
Niemand soll klagen
In diesen Tagen
Der herrlichen heiligen deutschen Not!
Keine Frau, keine Mutter,
Kein Kind soll zagen,
Und niemand soll sprechen von Wunden
und Tod!
Niemand soll klagen!
Wir alle tragen
Ein jeder des großen Leids ein Teil;
Doch das Leiden ist Wonne
In diesen Tagen
Und macht uns stark und hart und heil!
Niemand soll klagen
In diesen Tagen
Des heißen Atmens, der flammenden Luft!
Wir alle wollen
Herben und wagen!
Für Gott und für alle brennt die Brust!
Jeder soll tragen
In diesen Tagen
Des andern Lust, des andern Leid;
Und Hand in Hand
Soll männlich schlagen,
Alzeit zu Freundesstat bereit!
Niemand soll klagen
In diesen Tagen
Nach Arm und Reich, nach Gold und Brot!
Und schmolz zusammen
In diesen Tagen
Die herrliche heilige deutsche Not!

Verwendung des roten Kreuzes mit aller Sorgfalt einzuführen und alle Uebertretungen zu verfolgen zu bringen.

Totenfeier für Papst Pius X.

In den katholischen Kirchen Frankfurts wurden gestern vormittag Trauergottesdienste für Papst Pius X. abgehalten. Im Dom geleitete der päpstliche Hofkapellmeister die feierliche Prozession.

Adolf Stolze's goldene Hochzeit.

Der Frankfurter Lokalhistoriker Adolf Stolze feiert am Freitag mit seiner Gattin, geborene Hanenberger, das Fest der goldenen Hochzeit. Am 10. Juni 1842 wurde Adolf Stolze als Sohn Friedrich Stolzes geboren.

Adolf Stolze's glückliche Ehe hat fünf Kinder hervorgebracht, die sich mit seinen Enkeln am goldenen Hochzeitstag, der dem Ernst der Zeit entsprechend in ruhiger Familienfeier gefeiert wird.

Ihr habt in meinen alten Tagen Mit Eurer Liebe mich bezaubert, Wie kann ich heißen Dank Euch sagen, Wo noch im Aug die Träne glänzt.

Was mich in meinem langen Leben Bezaubert und begeistert hat, Zum Lebenskampf mir Kraft gegeben, War die geliebte Vaterstadt.

War das Gefühl für Recht und Ehre Für Freiheit und für Vaterland, Für alles Gute, alles Hehre, Das Widerhall im Herzen fand.

War der Humor, der goldne Brönnen, Der quillt, die Sorgen zu zerreißen, Drum — was ich dich dich je erkennen, Gedäch, um andere zu erfreuen.

So will ich wirken bis ans Ende, Bis meines Lebens Sonne sinkt, Nicht färdet von mir jede Spende Als Dank, der aus der Seele bringt.

Unverantwortlicher Leichtsin.

Auf dem Gelände der Militärschießschanze ereignet sich in letzter Zeit das Publikum sehr zahlreich, namentlich sieht man dort viele Kinder und Kinder. Es hat sich nämlich der Kommandant festgestellt, daß die Schießstände nicht mehr besetzt werden, seit unsere braven Krieger ins Feld gezogen sind.

Die Rekruten des 6. Artillerie-Regiments „Frankfurt“ werden heute verabschiedet und zwar die Bataillone in der Hauptkaserne, die katholischen im Dom.

Das Schloß als Krankenhaus. Der Landgraf von Hessen hat in seinem Schloß Philippstraße bei Darmstadt Räume mit 60 Betten für die Pflege verletzter Krieger und Mannschaften zur Verfügung gestellt.

Lebensmittelpreise. Bei den Lebensmittelpreisen sind in den letzten Tagen, besonders an den Bezugsstellen, die Preise für Mehl, Getreide, Butter, Eier, Fleisch, Fisch, Obst und Gemüse sehr hoch geblieben.

dieht hat. Ohne diese Angaben kann die Militärbehörde die Leute in den Listen nicht auffinden, und die Antragsbeurteilung in der letzten Zeit Gefahr, keine Antwort zu erhalten.

Eine Anekdote von 1870, die auf 1914 paßt. Im Feldzuge 1870/71 kam der damalige deutsche Kronprinz Friedrich gelegentlich in ein Bogen deutscher Truppen, wo sich auch französische Gefangene zum Weitertransport befanden.

Bilgeres Fleisch. Die Fleissherstellung stellt sich heute mit, doch infolge besserer Eisenbahnverbindungen die Zufuhr von Rind- und Schweinefleisch wieder regelmäßig geschieht.

Die Krankenversicherung der Handlungsgeschäften und Kaufleute. Während die meisten Stellen der großen kaufmännischen Verbände die Krankenversicherung ihrer Mitglieder während der Militärzeit und des Krieges ablehnen, hat der Vorstand und der Ausschuß der Kranken- und Begräbniskasse des kaufmännischen Vereins zu Frankfurt a. M. Erklärungen abgegeben.

Lebensversicherung im Kriege. Zu den Lebensversicherungen im Kriege. Zu den Lebensversicherungen im Kriege. Zu den Lebensversicherungen im Kriege.

Die Kriegsverwundeten werden besorgt. Die Aufstellung der Verwundeten für die von der kaiserlichen Ausschusskommission ausgeschiedenen Kraftfahrzeuge erfolgt bei der hiesigen Militärkassette.

Der Harter im Belagerten. Zwei elegante Soldatinnen kamen in ein Kürschnergeschäft und ließen sich Pelze vorlegen. Sie wollten ihren Gattinnen eine Freude machen, sagten sie zu der Verkäuferin.

Freiwillige Weiterverpflichtung von zur Fahne Einberufenen. Die zur Fahne einberufenen Krankenschwestern, die die Kasernenkrankenschwestern freiwillig fortgesetzt haben, haben während ihrer Verpflegung im Lazarett infolge von Krankheiten oder Verwundungen Anspruch auf das volle Krankengeld ihrer Wohnorte.

Die Frankfurter Kreditgenossenschaft von 1914, die unter Beihilfe von Magistrat und Stadtwirtschaft ins Leben gerufene Organisation für Gewährung von Hilfskrediten an Handel und Gewerbe, ist als Genossenschaft m. b. H. eingetragen worden.

Wie man einmacht. Wohnen werden, nachdem sie abgezogen sind, gemauert, geschüttelt und mit Salz untermergt. Auf 12 Bund Bohnen rechnet man 1 Pfund Salz.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Stein beschwert und verwahrt sie an einem warmen Ort wo sie gären müssen. Sind sie abgezogen, so werden sie an lähltem Orte aufgehoben. Pro Liter Wasser rechnet man 35 Gramm Salz, 6-8 Pfefferkörner, 40 gr Dill und Estragon.

Beisprachen. Am Donnerstag, 27. August, findet eine Beisprache in der Form einer militärischen Anbahnung statt, bei der der Herr Lehrer Weber geleitete Anbahnung, sowie Herr Richard Wolf (Geld) mitwirken. Die Anbahnung hält Herr Konfessionar Dr. Dechent.

Der Katholik und der Krieg. Ueber dieses Thema wird am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im Dom ein Vortrag gehalten, zu dem auch Frauen Zutritt haben.

Stimmen aus dem Publikum. (Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.) Lebensversicherung im Kriege. Am 11. August erschien in einem hiesigen Blatte folgende Notiz:

Lebensversicherung im Kriege. Zu den Lebensversicherungen im Kriege. Zu den Lebensversicherungen im Kriege. Zu den Lebensversicherungen im Kriege.

Aus den Vereinen. Thüringer Klub „Barbarus“. 9 Uhr, Mitgliederversammlung im „Steinernen Haus“, Braubachstraße 36.

Sterbefälle. Todung aus dem hiesigen Standesbureau. 23. August. Partide, Christine, ledig, 62 Jahre, Sandhöfer-Allee 4.

Marktberichte. Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M., 24. August. (Wied. Bericht.) Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes, im Alter von 4 bis 7 Jahren, Lebendgewicht 54-62 M (Schlachtgewicht 100-110 M).

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Frankfurter Wetterbericht. Beobachtungen des Physikalischen Vereins. Tag und Nacht (mittlerer) Barometer (Baromet. Stand), Windstärke, Windrichtung, Temperatur (Luft, Boden, Wasser, Schnee), Regen, Nebel, Wolken, etc.

Wetterbericht vom 25. August. Das östliche Mitteleuropa bedeckt ein Hochdruckgebiet, über den ganzen Westen breitet sich ein ausgeglichenes Tief, das einen Anläufer über das südliche Deutschland erstreckt.

Table with 5 columns: Tag, Baromet. Stand, Windstärke, Windrichtung, Temperatur. Data for 24.8, 25.8, 26.8.

Handels-Zeitung.

Von der Berliner Börse. Berlin, 25. Aug. (Priv. Tel.) An der Berliner Börse erweckte der Fall von Namur, wie zu erwarten, eine große Begeisterung.

Einmal wollen freilich liegt man an der Börse still, man kann sogar beobachten, daß in den letzten Tagen die Nennung von Kursen abgenommen hat.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Die amtliche Feststellung der Kurse für ausländische Geldsorten und Banknoten erweisen sich aber als erforderlich, um Schädigungen des Publikums und der Fremden bei der Umwechslung von ausländischem Geld zu verhindern.

Einem erstatteten Hintergrund des Tagesgeschäftes hatte die Beratung, die über die Einzelheiten für die Verschlebung der Ultimogeregulierung gepflogen wurde.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Als Opfer des Krieges starb am 24. August 1914 unser innigstgeliebter

Carl Weichand

im 37. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Dora Weichand.

Frankfurt am Main, }
Friedrichstrasse 7 }
Berlin-Wilmersdorf, } 25. August 1914.
Paderbornstrasse 9 }

[294

Am 12. d. Mts. starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Bräutigam, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr Rechtsanwalt Dr. A. H. Anll

Leutnant der Reserve.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Hedwig Arnold.

Frankfurt a. M., Miltenberg a. M.

Statt besonderer Anzeigen und mit der Bitte um stilles Beileid teile ich mit, dass mein Bruder

Paul Foerster

Oberst und Regimentskommandeur

für König und Vaterland gefallen ist.

Frankfurt a. M., 24. August 1914.

Pfarrer D. Erich Foerster.

[305

Statt jeder besonderen Anzeige.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel

Leutnant der Reserve

Landesbankrat Heinrich Reich

Mitglied der Direktion der Nassauischen Landesbank im Alter von 35 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Liesel Reich geb. Lyding
Jakob Reich und Frau

Wiesbaden }
Frankfurt a. M. }
Freungshelm } den 20. August 1914.

[3167

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben

Frau Kathinka Löffert

geb. Müller

geworden sind, sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Wilhelm Löffert.

Frankfurt a. M., den 25. August 1914.

[3340

Produkte von natürlichen Salzen aus den Quellen von: **VICHY**
Eigentum des französischen Staates.

VICHY-ÉTAT SALZE Zum Auflösen in Wasser. Unübertroffen in ihren Wirkungen bei Verdauungsstörungen. (Schmerzen, Magenschwäche, Sodbrennen, etc.)

VICHY-ÉTAT COMPRIMÉS Harngrües- u. Nierenleiden. Sehr leicht löslich.

VICHY-ÉTAT PASTILLEN 2 bis 3 Pastillen nach dem Essen regeln und fördern die Verdauung.

Man hüte sich vor künstlichen Nachahmungen.

**Katharina Kurth
Wilhelm Diefenhardt
Verlobte.**

Praxis wieder aufgenommen.
Tierarzt Dr. Eugen Dieck
Wielandstrasse 22. Hansa 8666.

Woher jetzt:
Wolfgangstr. 34, I. (Holzhauspark)
Telephon Amt 1 6721. [A9194
Frau H. Engel-Peters Kräftlich ausgebildet
Behandlung von Frauenleiden jeder Art, operationslos nach Methode Thure-Brandt. langjährige Erfahrung. — Beste Referenzen.
Sprechst.: Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittag.

Merrem & Knötgen i. m. b. H.
Wittlich 43 Rhl.
Spezialfabrik für hydraul. Kellern.
Bestellreferenzen u. Zeugnisse aus Frankfurt u. Umgeb. Kataloge gratis u. franko.
Wittel, den 12. Dezember 1913.
Die mir im September 1913. gelieferte hydraul. Obstpresse DE No. 6 ist bezüglich Ausführung und Konstruktion musterhaft ausgefallen u. hat mich in allem Teilen voll und befriedigt. Bezüglich der Leistungen kann Ihnen wiederholen, daß diese meine Erwartungen in jeder Weise bestätigt und erfüllt haben. Sie können mich interessenten jederzeit als Referenz ausgeben; ich kann und werde gerne meinen Kollegen Ihre Leistungsfähigkeit bestätigen. Fr. Niekel R., Apfelwein-Kellerei.
Lager in Frankfurt a. M., Domplatz 2.

**Lazarette, Krankenhäuser
Hirsenspräu**

offeriert
Benedikt Bender, Furage u. Landesprodukte
Hammelsgrasse 3-5 Tel. Hansa 556.
Feldgraue Offiziers-Waffentrücker
Reithosen, Mäntel, Umhänge J. Weishaupt, Strasse 42.
Liefer preiswert nach Maß

Billige Lebensmittel

| | | |
|--|------|------|
| Kochsalz | Pfd. | 10 ♂ |
| Weizenmehl O | | 25 ♂ |
| Tafel-Reis | | 24 ♂ |
| Weisengries | | 26 ♂ |
| Häferflocken | | 28 ♂ |
| Grüßwern, ganz und gemahlen | | 28 ♂ |
| gemahlener Zucker | | 34 ♂ |
| grober Kristallzucker | | 26 ♂ |
| Wärlzucker | | 26 ♂ |
| gebrannter Kaffee „Auslese“ | | 1.20 |
| gebrannter Kaffee „Mischung 1“ | | 1.00 |
| Pflanzenkitt | | 60 ♂ |

Obst

| | | |
|----------------------------------|------|------------|
| Pflaumen, blaue | Pfd. | 11 ♂ |
| Mirabellen, Cronberger | 5 | 52 ♂ |
| Tomaten | | 19 ♂ |
| Kochbirnen | | 11 ♂ |
| Kochäpfel | | 11 ♂ |
| Tafelbirnen | Pfd. | 25 u. 18 ♂ |

Tilsiterkäse, prima . Pfd. 76 ♂

Solange der Vorrat reicht.

WRONKER

Infolge des Krieges schließen nachstehende Firmen ab **Donnerstag den 27. ds. Mts.** ihre Geschäfte

abends 7 Uhr

ausgenommen Samstag um 8 Uhr. Das verehrliche Publikum wird gebeten, seine Einkäufe möglichst frühzeitig vorzunehmen.

**Frank & Baer
W. Fuhrländer Nachf.
Grand Bazar
Hermanns & Froitzheim**

**Julius Oberzenner
M. Schneider
Steigerwald & Kaiser
S. Wronker & Co.**